

Paritätslohn nicht erreicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGE)

Die 6 Verbände mit dem grössten Frauenanteil:

	Bestand Ende 75	Männer	Frauen
Metall- und Uhrenarbeiterverband SMUV	144'205	128'921	15'284
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeitnehmer VHTL	31'238	24'672	6'566
Personal Öffentlicher Dienste VPOD	40'030	34'741	5'289
Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter VBLA	5'846	2'361	3'485
Textil, Chemie, Papier GTCP	14'901	11'625	3'276
Telephon- und Telegraphenbeamte TTB	4'414	1'449	2'965
Total (ganzer SGE)	471'562	426'762	44'764

Forts. von Seite 1

derungen gestellt, aber durchgesetzt haben sie sie nie. Dies liegt vor allem daran, dass die Frauen in den leitenden Gremien, dort wo die Verhandlungen und die politische Auseinandersetzung stattfinden, nicht vertreten sind - weder in der Gewerkschaftsleitung, noch in den staatlichen Institutionen (Parlamente, Exekutiven etc.).

Zusammenstehen

Die Forderungen der SMUV-Frauen sind von den Progressiven Frauen und anderen Frauenorganisationen an anderem Ort auch gestellt worden. Es drängt sich deshalb nachgerade auf, dass die Frauen endlich, ungeachtet ihrer Verbands- oder Organisationszugehörigkeit, zusammenstehen, um ihren Forderungen endlich zum Durchbruch zu verhelfen.

Paritätslohn nicht erreicht

Der Paritätslohn der in der Landwirtschaft tätigen Frauen betrug im letzten Jahr 74% eines Arbeiterinnenlohnes, derjenige der Männer 95% eines Arbeiterlohnes. Der Bauernverband und der Schweiz. Landfrauenverband forderten nun für die Frauen die Erhöhung auf 85%. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat diese Forderung abgelehnt: in der Rezession müsse man sparen. Dies ist, so meinen wir, umso peinlicher, als in der EWG die Arbeitsleistung einer jungen Bäuerin im allgemeinen dem Aufwand von zwei qualifizierten Fachkräften gleichgesetzt wird.

Kontaktadressen

Progressive Frauen Schweiz

5001 Aarau, Postfach 15

4001 Basel, Postfach 338
Tel. 061/ 25 58 32

3001 Bern, Postfach 4076
Tel. 051/ 22 58 32

8201 Schaffhausen,
Postfach 553
Tel. 053/ 5 65 21

4500 Solothurn, Postfach 144
Tel. 065/ 22 37 13

4600 Olten, Postfach 644

6000 Luzern, Postfach 69
Tel. 041/ 23 95 69

8026 Zürich, Postfach 611
Tel. 01/ 44 64 94

1880 Zusammenschluss verschiedener Arbeiterinnenvereine zu einem schweiz. Verband.

Herausgabe einer eigenen Zeitung "Die Vorkämpferin".

1912 Auflösung des Schweiz. Arbeiterinnenvereins, mit der Aufforderung an die Mitglieder in die SPS einzutreten.

1959 Bildung einer Frauenkommission im SGB (Schweiz. Gewerkschaftsbund).

1975 erster Frauenkongress des SGE in Basel.

Besser ein Fest für alle

Weihnachtsrummel, stille Nacht, Oh du Fröhliche, Weihnachtsgeschäft, verstopfte Geschäfte, geschmückte, beleuchtete Stadt: als Kind freute man sich darauf, als Erwachsener verwünscht man es manchmal, dieses Fest am 24./25. 12.

Das Kind freute sich auf Geschenke, bastelte mit Begeisterung selber welche, half backen für Weihnachten und überass sich bereits am Teig. Auch wir Erwachsene erhalten gerne etwas geschenkt, und wer festet schon nicht gerne und so ein Fest zubereiten macht auch Spass, aber...

Vielleicht ist man Verkäuferin in einem Warenhaus, dann bedeutet Weihnachten gesteigerte Arbeitshetze, viele oft ungeduldige Kunden, mehr verkaufen als sonst: nicht beraten soll der Kunde werden, sondern überredet zu kaufen, was vor Jahresende noch zu verkaufen ist. Und dies alles, nachdem ein Sommer lang an Personal gespart wurde. Wo früher zwei bis drei Verkäuferinnen unter normalen Umständen arbeiten konnten, hetzt heute eine allein herum. Weihnachten wird sie gewiss sehnlichst erwarten: endlich zwei Tage Zeit um nachzuschlafen, bevor mit dem Inventarmachen ein neuer Stress beginnt.

Doch vielleicht ist man Geschäftsinhaber. Dann, ja dann hat man etwas davon, wenn die Verkäuferin mehr verkauft. Wie praktisch, dass Weihnachten am

Luzern

Mit Bogen und Bleistift



Am letzten Samstag im Oktober stand ich zusammen mit drei andern Frauen von der PF Luzern auf dem belebten Platz der Luzerner Innenstadt, um Unterschriften für die Krankenkassenpetition zu sammeln. Für mich war es das erste Mal, dass ich mit Kugelschreiber und leeren Unterschriftenbögen in der Hand auf der Strasse stand. Mein Mann hatte für diesen Nachmittag die Betreuung unserer beiden Kinder übernommen, und so war ich hier und betrachtete zweifelnd die Passanten, die den Platz überquerten. Doch schon näherten sich einige Interessierte unserem Stand und studierten die dort angebrachten Plakate. Da war es einfach, die ersten Unterschriften zu bekommen. Es zeigte sich bald, dass die Mehrzahl der Angesprochenen, vor allem die sehr jungen Frauen, daneben aber auch besonders die älteren Jahrgänge von der Richtigkeit unserer Forderungen überzeugt sind. Die Bereitschaft zu unterschreiben war daher gross.

Wie wichtig das Thema "Krankenkasse" heute ist, konnte ich auch aus zahlreichen kurzen Gesprächen erfahren, die ich mit den angesprochenen Personen führen konnte. Das Ergebnis unserer, wie ich meine sehr erfolgreichen, zweistündigen Aktivität: mehr als 250 Unterschriften!

Basel-Stadt

Aktionen

Die Aktion Frauenzentrum Basel veranstaltet auf dem Marktplatz Aktionen: am 11. und 18. Dezember von 13.00 - 17.00.

Lehrer aufs Standesamt

Dass Lehrerinnen, wenn sie in ihrem Beruf tätig sein wollen, nicht heiraten dürfen, ist längst nichts Neues mehr. Hierin weichen auch die vom Zuger Stadtrat gutgeheissenen Richtlinien zur Wahl von Lehrern nicht von der Praxis anderer Kantone ab.

Viele Lehrer, vor allem diejenigen, die schon einmal in den Einflussbereich des Herrn Gilgen geraten sind, erstaunt es auch nicht, dass "Lehrer mit einer antidemokratisch-destruktiven Grundhaltung, z.B. Dienstverweigerer aus politischen Gründen nicht gewählt werden sollen."

Aber die Zuger Schulkommission hat sich noch ein Weiteres ausgedacht, um unliebsame Lehrer von der Schule fernzuhalten. "Lehrer, die in eheähnlichen Verhältnissen leben, werden auf die Möglichkeit einer Nicht-Wiederwahl aufmerksam gemacht." Als Begründung wird angegeben, wie wichtig die Familie als staatserhaltende Kraft sei, "sie ist die Zelle, wo Erfahrung, Kultur und Ordnung weiter gegeben wird."

Für die Frauen sind die Richtlinien einmal mehr doppelt diskriminierend. Ein Lehrer kann seine Stelle zur Not auf dem Standesamt retten, einer Frau droht in jedem Fall die Entlassung. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis die Wahl als Lehrerin vom Tragen eines Keuschheitsgürtels abhängig gemacht wird?

M.H.

Ich bestelle den PF-Kalender 1977 (Photokalender à 9.50 Fr)
Name:
Adresse:
Ort:
Einsenden an: Progressive Frauen Schweiz, Postfach 338, Basel